

„Spaß, Musik und Unzucht“ in Schöningen

Am Wochenende lockte der Mittelaltermarkt am Schloss bei freiem Eintritt mit einem Spektakel, das sich gewaschen hatte.

Markus Brich

Schöningen. Der Rote Tod schleicht ums Schöninger Schloss, und das Volk feiert! 1275 Jahre besteht die Stadt – und zum Jubiläum gibt es ein Geburtstagsgeschenk, das landesweit nur schwerlich seinesgleichen findet. Mittelaltermärkte gibt es zwar zuhauf, doch ohne Taler am Eingang für das turbulente Treiben berappen zu müssen, das ist selten. „Was wir heute erleben, ist die Ausnahme. Ich kenne in Deutschland eigentlich nur eine Veranstaltung dieser Größenordnung, bei der man das Spektakel umsonst und kostenlos genießen kann“, sagt der Schwarze Schorsch. Als Marktvoigt hebt er am Samstag bei der Eröffnung das Besondere des zweitägigen Schöninger Schloss-Spektakels hervor.

Und in der Tat: „Selbst mit der großzügigen Spende der Avacon sind vielleicht 25 Prozent der Ausgaben gedeckt“, verdeutlicht Elke Stern vom Verkehrsverein. Der und die Stadt haben also selbst noch tief in den Geldbeutel greifen müssen, um den Schöningern und ihren Gästen das Spektakel ermöglichen zu können.

„Aber wenn man sieht, wie viele Menschen jetzt schon hier sind, hat sich das gelohnt“, blickt Stern zufrieden auf die Menschenmassen, die sich am Samstag um Zelte, Stände, Gaukler, Musikanten und Bühnenscharen. „Eine bessere Image-Werbung für die Stadt kann ich mir nicht vorstellen.“ Das schlägt sich auch prompt in der Tourist-Info am Torhaus zum Schloss nieder. „So viel Prospekte und Infomaterial haben wir hier in so kurzer Zeit noch nie ausgegeben“, staunt selbst Geschäftsführerin Brigitte Michael.

Rund um das Schloss bespaßten derweil rund 300 Mittelalter-Darsteller das Publikum mit so ziemlich allem, was einst dem Volk zur Belustigung diene. Und kaum ein Stand,



Selbst ein Bad können Besucher auf dem Schöninger Mittelaltermarkt nehmen.

MICHAEL UHMEYER/REGIOS24

der nicht speziell für Kinder etwas zu bieten und zu staunen hatte: Da konnte ein Einhorn gemolken, wollten Drachen gefüttert werden. Gegen einen Obolus war eine Runde in Ladislavs hölzernem Riesenrad möglich oder bei Anastasya ein Selfie mit Rabenkrähe Mara. Wer sich frisch machen wollte, dem bot der Zuber des Badehauses Draconis Gelegenheit. Im „Zunft- haus zu Braunschweig“ erklärten Handwerker den Kleinen zu gern, wie ein echtes Kettenhemd geknüpft wird und warum die Kämpfer zum Schutz gegen Schwerthiebe darunter auch noch eine mit Sand gefüllte Steppjacke benötigten. Dort, wie fast überall, waren Anfas-

sen und Ausprobieren ausdrücklich erlaubt.

Mit tosendem Handgeklapper, lautem Lachen und der Forderung nach Zugaben honorierten die Besucher des Schlossparks die Darbietungen der Familienkapelle Bene Vobis. Die war nach eigener Aussage gekommen, um „Spaß, Musik und Unzucht zu verbreiten“. Das Piratenpack stand ihnen musikalisch dabei ebenso wenig nach wie die Band Klanginferno, die selbiges von der Schlossparkbühne verbreitete. Ein wenig Grusel musste aushalten, wer sich auf den Rundweg durch das mittelalterliche Recht begab. Denn Galgen und Richtbeil samt abgetrenntem Kopf gehörten zu

den Stationen. Vielleicht auch deshalb waren die Taverne, „der zu Vorzeiten einzige Ort der meditativen Selbstfindung und des Wohlseins“, wie auch die vielen Labsal-Buden ein am Wochenende vom Schöninger Volk dicht umlagertes Ort. Fragt man die Schaulustigen, verwundert deren Antwort auf das Spektakel nicht: Sie würden sich eine Wiederholung wünschen. Für Verkehrsvereinsvorsitzende Elke Stern ist das nicht ausgeschlossen. „Das hängt davon ab, ob wir einen Weg finden, das zu finanzieren. Im nächsten Jahr sehe ich dafür leider keine Chance, aber vielleicht kriegen wir es ja in zwei Jahren wieder gestemmt.“



Auch der Rote Tod schleicht beim Mittelalter-Spektakel durch Schöningen.

MICHAEL UHMEYER/REGIOS24



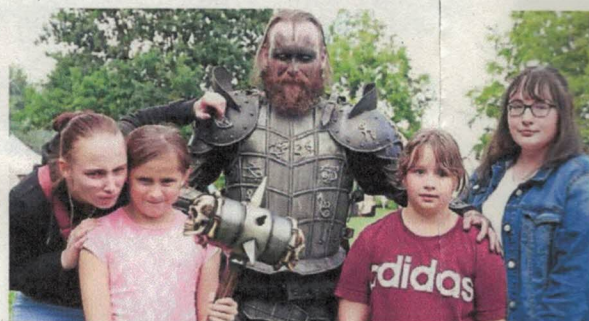
Wie entsteht ein Kettenhemd? Im Lager wird es jedem, der es wissen will, genau erklärt.

MICHAEL UHMEYER/REGIOS24



In der Rolle des Marktvoigts Schwarzer Schorsch fühlt sich Jörg Kowalski wohl.

MICHAEL UHMEYER/REGIOS24



Aytien (von links), Ylenia, Org Tuorock (Levi), Louisa und Anna.

MICHAEL UHMEYER/REGIOS24